



ALL WE NEED IS LÖW

Joachim Löw ist seit vier Wochen der wichtigste Trainer in Deutschland. Der Freiburger galt schon 2006, als der Chefcoach noch Jürgen Klinsmann hieß, als taktisches Mastermind des dritten Platzes bei der WM im eigenen Land. Zwei Jahre später wurde er Vize-Europameister und jetzt erreichte er mit dem jüngsten deutschen Team seit 76 Jahren erneut Bronze in Südafrika. Viel wichtiger aber ist das Spiel der deutschen Mannschaft gewesen, die in Südafrika zeitweise Traumfußball gespielt hat und mit Abstand die meisten Tore erzielte. Wann hat eine deutsche Nationalmannschaft mal nacheinander 4:1 gegen England (samt Wembley-reloaded) und 4:0 gegen Argentinien gewonnen. Spätestens jetzt liegen Löw auch die Kritiker zu Füßen, die ihn vorher wegen des Kaders angegriffen hatten. Ob Löw der Einzige ist, der glaubt, dass die Deutschen mit Thomas Müller auch gegen Spanien als Sieger vom Platz gegangen wären? „All we need is Löw“, stand beim kleinen Finale gegen Uruguay auf einem Fan-Banner. Neu-Bundespräsident Christian Wulff nutzte das Millionenpublikum für die Ankündigung, Löw das Bundesverdienstkreuz zu überreichen: „Die Mannschaft ist der beste Botschafter für Deutschland in der Welt.“

Und Löw ist ihr Architekt. Die Fans, der DFB, die Spieler, alle wollen, dass Jogi Löw seinen Vertrag beim DFB verlängert. Mindestens bis zur kommenden EM. Gerüchten zufolge hat DFB-Präsident Theo Zwanziger in seinem Navigationssystem schon mal Wittnau eingegeben. Und wäre da nicht dieses peinliche Possenstück im Frühjahr gewesen, bei dem es um einen Bonus für die Vertragsverlängerung und ein Vetorecht von Oliver Bierhoff gegen einen etwaigen anderen Bundestrainer gegangen sein soll, der Rekordtorschütze des SC hätte wohl schon verlängert. Bis zum Redaktionsschluss dieser Ausgabe hatte er es nicht. Er wird es aber. Warum? Weil Löw noch nicht fertig ist mit seiner Arbeit. Er hat noch keinen Titel. Das wird das Motiv sein, dem enormen Druck auf diesem Posten weiter standzuhalten. Und ein zweites ist das Team, von ihm selbst rasant geformt, technisch versiert, erfolgshungrig. Der Architekt hat ein phasenweise berauschendes Richtfest gefeiert. Er wird weiterbauen. Die Nationalmannschaft braucht den Freiburger, um ihren Weg, den Weg der kontrollierten Offensive statt der offensivlosen Kontrolle weiterzugehen. Am 11. August spielt Deutschland schon wieder gegen Dänemark, am 3. September startet in Brüssel die EM-Qualifikation. Es geht schon wieder weiter. Weiter mit Löw.

Lars Bargmann

HAB' MEIN WAGEN VOLL GELADEN



Fotos: © PD Freiburg, privat, bar

Ob der Fahrer des unlängst im benachbarten Markgräflerland gesichteten Heu-Zuges gesungen hat, ist nicht überliefert. Den allermeisten bekannt ist indes, dass es in Deutschland verboten ist, vier doppelachsige Anhänger aneinander gekuppelt mal locker über die Straßen zu bugsieren. Anders als in Australien, wo die sogenannten Road-Trains zum Alltag gehören. Dementsprechend kommen auf den Lenker des knapp 30 Meter langen Gespanns jetzt eine Anzeige, mögliche Punkte in Flensburg und ein saftiges Bußgeld zu.

FAHRRADDIEBE AUFGEPAST!

Ob wohl die Freiburger Polizei dahinter steckt? Das auf dem Bild vorderste Rad steht unabgeschlossen am Straßenrand. Ein gemeiner Dieb kommt vorbei, will seiner mehr oder weniger ordentlichen Arbeit nachgehen und springt auf. Etwa viereinhalb Stunden später bricht er erschöpft zusammen: Beim Versuch, mit seiner Beute zu flüchten, hat er sich dermaßen verausgabt, dass ihn die vorbeifahrende Streife – nach kurzer Reanimation – nur noch von der Straße auflesen muss. Danke an chilli-Leserreporter Alex Kühn für das offene Auge.



ÜBER ALLEN WIPFELN WAR RUH

Wenn die Gondeln stille stehen: Einen heißen Freitagnachmittag erlebten neulich sieben Erwachsene und vier Kinder, die mit der Schauinslandbahn unterwegs waren. Denn kurz nach 14 Uhr legten ihre Gondeln einfach mal eine Pause ein – eine unfreiwillige. Ein Sicherheitssystem hatte den Stopp in luftiger Höhe veranlasst, weil ein Seil aus einer Rolle gesprungen sein könnte. War es am Ende nicht. Trotzdem mussten alle sieben Stahlstützen gecheckt werden, bevor die Höhenflieger drei Stunden später wieder an der Talstation anlandeten. Die Fahrgäste kamen mit einem Schreck und einem Geschenk der VAG davon.



KLEINE GROSSSTÄDTER

Der Freiburger fühlt sich ja ganz gerne als Großstädter, der in einer Breisgau-Metropole wohnt, nicht nur in der Solar-Bundesliga ganz groß ist, den ersten grünen Oberbürgermeister einer deutschen Großstadt sein eigen nennt und sich natürlich auch einen sehr großstädtischen Platz zwischen Uni und Theater wünscht. Doch mal im Ernst: Gut 200.000 Einwohner, das ist ja nun doch überschaubar, und allzu großstädtisch gibt sich der geneigte Freiburger ja nun auch wieder nicht. Das Selbstverständnis des Freiburger Großstadtdenkens hatte, wie Rathaus-sprecher Walter Preker neulich zu erzählen wusste, der alte Bürgermeister Hans Evers mal in ein Bonmot gepackt: Grand Hotel zum Ochsen.

fho/bar



Nachgewürzt!

Brücken will er bauen, unser neuer BP. Wie Öl sprudelt es ihm bei der ersten Rede aus dem präsidentalen Mund, Brücken bauen. BP wie Bundespräsident oder Brückenpolitiker. Der Wulff will dem Menschen ein Mensch sein, indem er Brücken baut. Kann der das überhaupt? Steine auf Steine setzen mit seinen schwieligen Schreibhänden? Hat der Ahnung, wie man Mörtel anrührt? Wer schal wirkt, muss nicht unbedingt verschalen können. Als Politiker hat der doch mehr Ahnung von Statistik als von Statik.

Aber Wulff, der sein Christendasein schon im Vornamen trägt, geht es ja um den Mörtel der Gesellschaft. Da können nachbarschaftliche Streithammel abends noch so wütend beim Grillen aufeinander losgehen wollen, plötzlich steht der Wulff vor ihnen und baut eine Brücke. Oder die Duzfeinde Seehofer und Westerwelle wollen sich wieder mal an die Gurgel – zack, steht der Wulff bei Ihnen und zieht eine Brücke aus der Tasche, klein, aber selbstgeknüpft.

Brücken bauen zwischen Jung und Alt, zwischen Groß und Klein, zwischen Ober- und Niedersachsen, zwischen Manager und Obdachlosen, zwischen Menschen mit Migranten- und solchen mit Migränehintergrund, zwischen Hund und Katz, zwischen Dieter Bohlen und Lena. Die großen Grabenkämpfe werden ein Ende haben. Kaum will der DGB-Sommer mit den Arbeitgebern in den nächsten Clinch – schwupps, steht der Wulff da und baut eine Brücke. Auch der nächste Pilotenstreik wird abgesagt, Wulff hat längst eine Luftbrücke gebaut.

Unsere tapferen Jungs am Hindukusch wollen auf die andere Flussseite des Murgab, schon fliegt Christian ein und schiebt Ponton-Planken ins Wasser. Womöglich macht der das sogar für Wowi oder Guido, falls die doch auch mal ans andere Ufer wollen.

Alles wird gut. Da können die Zahnarztkosten noch so steigen, wenn eine Zahnücke droht, zieht der Niedrigeinkommensbezieher vors Schloß Bellevue: „Wulffi, kannst mir mal ne Brücke bauen.“

Auch Glossenschreiber haben es finanziell ja nicht einfach. Lieber BP, schick mir doch mal eine kleine Überbrückungsbeihilfe. Kriegst diese Schote dafür.

So, damit wären auch die Zeilen zwischen der letzten und der nächsten Chilli überbrückt.

Gruß von der Satire-Brücke,



Foto: © Privat

Volkmars Staub, geboren in Lörrach, lebendig in Berlin, vergiebt im Chilli die Chilli-Schote am Goldenen Band.